



www.theaterhaus-jena.de

Giselle Vegter & Ilil Land-Boss, Regisseurinnen:

Wir kombinieren soziokulturelle Projekte, professionelle Inszenierungen und pädagogische Workshops. Wir möchten einen künstlerischen Begegnungsraum schaffen für Fragen nach Identität, Konflikt und Stabilität in einer spannungsgeladenen Welt. Seit einigen Jahren arbeiten wir regelmäßig in Bosnien-Herzegowina, wo wir nach Wegen suchen Kunst als Hilfsmittel bei Versöhnungs- und Traumabewältigungsprozessen zu nutzen. Immer wieder hat es uns getroffen, wie schwierig es ist darüber zu sprechen, was zwischen Menschen der gegnerischen Gruppen geschehen ist. Wir möchten einen Raum öffnen für diese Geschichten. Wir möchten das dokumentarische Material, das wir sammeln, in einer Art und Weise zeigen, die uns zu Zeugen der Geschehnisse macht. Wir betrachten diese Installation als einen Versuch, das Unbegreifliche sichtbar und fühlbar zu machen.

Wir möchten eine Kombination aus Dokumentation und theatraler Performance schaffen, die auf Geschichten von Menschen basiert, die Verbrechen gegen die Menschheit erlebt haben und versucht haben, sich dagegen zu stellen – und die es geschafft haben, oder nicht.

Wir möchten uns auf die Suche begeben und versuchen zu entdecken, was geschieht, wenn Menschen unerwartet Terror und Ungerechtigkeit in extrem gefährlichen Situationen gegenüber stehen. Situationen, in denen man mit einem gewaltsamen System der Ausgrenzung konfrontiert ist. Situationen, in denen die sogenannten „Anderen“ um ihr

Leben fürchten müssen. Ist es möglich zu revoltieren? Was läuft im (Un)Bewussten ab? Was in uns entscheidet darüber, wie wir uns verhalten? Und wie beeinflussen die Antworten auf diese Fragen unser Bild vom Menschen?

Man kann denken, dass es hier gar nicht mehr um einen bestimmten Menschen geht, der in seiner unverwechselbaren Gestalt auf der Anklagebank sitzt, sondern [...] um die ganze neuzeitliche Geschichte oder um die Natur des Menschen oder die Erbsünde, so dass schließlich das gesamte Menschengeschlecht gleichsam unsichtbar mit auf der Anklagebank sitzt.

Hannah Arendt: *Eichmann in Jerusalem*

Performance: Nenad Fišer, Ella Gaiser, Leander Gerdes, Nena Šešić-Fišer, Sophie Hutter, Anne Greta Weber u. a.
Künstlerische Leitung: Giselle Vegter, Ilil Land-Boss
Ausstattung: Karin Betzler
Musik: Brendan Dougherty
Dramaturgie: Friederike Weidner, Marcel Klett

Am 5. (öffentliche Hauptprobe) / 7. (Premiere), 8. / 9. und 14. / 15. / 16. Mai, 19 Uhr, ganzes Haus

Theaterhaus Jena gGmbH, Schillergässchen 1, 07745 Jena
Kartentelefon +49 3641 8869-44
Anfragen per Mail tickets@theaterhaus-jena.de
Vorverkauf Tourist-Information Jena, Markt 16, Telefon +49 3641 4980-50

www.theaterhaus-jena.de



**Dokumentarisch-theatrale Installation
über Völkermord und Menschlichkeit**

In Zusammenarbeit mit der:

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Gefördert durch die:

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

SIEBEN RÄUME UNBEGREIFEN

Eine dokumentarisch-theatrale Installation über Völkermord und Menschlichkeit

Am 7./8./9./14./15./16. Mai 2015, 19 Uhr, ganzes Haus

Ich fühlte einen starken Widerwillen und hatte Angst, dass ich erbrach. Ich beschloss, es nicht zu tun.

Drazen Erdemovic

In diesem Jahr gedenkt die Welt eines Jahrhunderts, in dem die Menschheit vielleicht eine ihrer dunkelsten Zeiten erlebte. Eine kurze Übersicht der Ereignisse, die 2015 zu einem Jahr des Erinnerns und des Nachdenkens machen sollten: Vertreibung und Ermordung der Armenier im Osmanischen Reich – 100 Jahre. Befreiung der Konzentrationslager/Ende des Holocaust – 70 Jahre. Massaker in Srebrenica – 20 Jahre. Einberufung des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda – 20 Jahre. Dieser Aufforderung zur Reflexion stellt sich das Theaterhaus Jena mit SIEBEN RÄUME UNBEGREIFEN. Traditionelle Formen des Erzählens auf der Bühne erschienen den Regisseurinnen Giselle Vegter und Ilil Land-Boss und ihrem Team nicht ausreichend zu sein, um sich den Themenkomplexen Genozid und Menschlichkeit nähern zu können. Sie haben deshalb eine dokumentarisch-theatrale

Installation erschaffen, in der Erzählen, Gedenken, Nachdenken und Diskutieren möglich wird. Für zwei Wochenenden im Mai verwandelt sich das Theaterhaus in ein interaktives Museum, in dem sich Zuschauer, Performer und Experten den Fragen nach dem Bösen, nach der Konstruktion unserer Identität durch Geschichten und Feindbilder, nach persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortung nähern können. Wie ist es möglich, das „Böse“ nicht als etwas, das nur den „Anderen“ betrifft, zu denken?

Das Phänomen Völkermord konfrontiert uns mit unbegreifbaren Untiefen menschlichen Verhaltens. Und doch, in dieser Hölle der Unmenschlichkeit stehen immer auch Menschen, die sich weigern, gegen ihre Moral zu handeln und mitschuldig zu werden, und die oft unter Gefahr für ihr eigenes Leben Widerstand leisten.

SIEBEN RÄUME UNBEGREIFEN fragt nach Menschlichkeit trotz – oder besser: gerade in Anbetracht größter Grausamkeit. Die sieben Räumen des Erinnerns, Begegnens, des Verstehens oder Unbegreifens versammeln Geschichten, historische Tatsachen, Theorien und persönliche Erfahrungen, um die Opfer nicht der Stille zu überlassen, die Spur der Menschlichkeit nicht zu verlieren und immer wieder die Frage nach Verantwortung für die Gegenwart zu stellen.

Raphael Lemkin lebte von 1900 bis 1959. Er studierte Linguistik und Recht. Er beschäftigte sich mit dem Völkermord an den Armeniern und wollte das organisierte Ermorden einer ethnischen Gruppe strafbar machen. 1939 musste Lemkin selbst aus Polen flüchten, er entkam dem Holocaust, seine gesamte Familie nicht. Er erfand das Wort „Genozid“: *genos* für Volk, *caedere* für töten. Lemkin hat dafür gekämpft, dass die Vereinten Nationen die UN-Völkermordkonvention, das „Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ annehmen. 1948 hat er sein Lebenswerk erreicht. Die Barbarei hat einen Namen bekommen, wurde ein juristischer Begriff und deshalb ein strafbarer Akt. Es dauerte noch bis 1993, dass ein Internationaler Gerichtshof errichtet und tätig wurde. Die Menschheit hat eine jahrtausendelange Geschichte des Völkermordes hinter sich, ohne dass es ein Verbrechen war. Wir haben seit 22 Jahren ein Instrument, um dieses Verbrechen zu verurteilen.

Im Moment der Bedrohung tendieren wir dazu, uns sofort in die eigene Gruppe zurückzuziehen und den Anderen auszuschließen, negativ zu stereotypisieren und zu verwerfen. [...] Wir sind unfähig, jenseits von Ein- und Ausschlussmechanismen zu handeln und zu denken, und deshalb immer genozidfähige Tiere.

Carlo Strenger: Israel. Einführung in ein schwieriges Land.

Individuen, Institutionen und Regierungen, in jeder Region der Erde! Wir haben die Wahl:

· Wir können unser verheerendes Scheitern fortsetzen, das aus drei Komponenten besteht: dem Versagen, das Problem entschlossen anzugehen und die wahre Natur des Völkermordes zu erkennen; dem Versagen einzusehen, dass wir aberhundert Millionen Menschen sehr viel effektiver beschützen und das Vorkommen von Massenmorden radikal einschränken können; dem Versagen, uns zu einem Handeln zu entschließen, das von dieser Erkenntnis ausgeht.

· Oder wir können uns auf diese Geißel konzentrieren; wir können ihre Ursachen, ihr Wesen und ihre Komplexität, ihr Ausmaß und ihren systematischen Charakter ergründen; und wir können, darauf aufbauend, Institutionen und politische Strategien entwickeln, die zahllose Leben retten und die tödliche Bedrohung aufheben werden, unter der so viele Menschen leben.

Daniel Goldhagen: Schlimmer als Krieg. Wie Völkermord entsteht und wie er zu verhindern ist.

„Hier ist kein Warum“: Dieses Gesetz gilt für jeden, der Verantwortung für eine solche Überlieferung übernimmt. Denn nur auf den Akt der Überlieferens kommt es an: Ihm geht keine Verstehbarkeit, das heißt kein wahres Wissen voraus. Die Überlieferung selbst ist die Erkenntnis.

Claude Lanzmann: Shoah